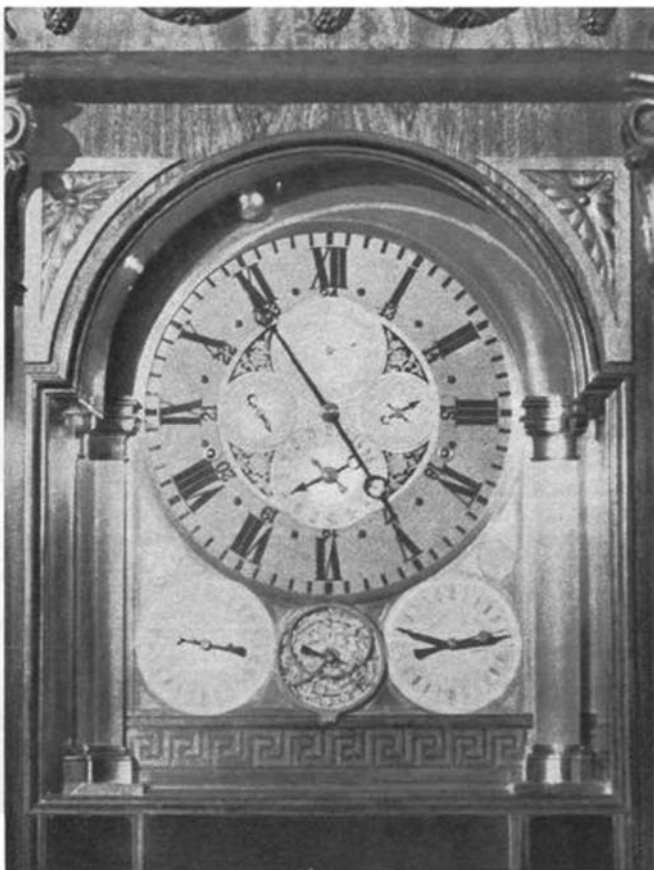


Glashütte, die Stadt der Uhren, stellt der Deutsche Fernsehfunk am Dienstag, 20.55, vor. Einige Mitarbeiter aus Adlershof filmten dort...

Was die Stunde schlägt



Von unbekannter Hand stammt dieses Gemälde aus dem Jahre 1854. Ein Schauspieler soll Glashütte auf Leinwand gebracht haben. Vielleicht war er Akteur, vielleicht Feriengast – wer weiß?



Wertloses Wertpapier war das Notgeld, das der Rat der Stadt drucken ließ, während die Inflation Deutschland heimsuchte. Auch in der Talstadt waren Konkursverfahren an der Tagesordnung.

Glashütter Uhren sind Qualitätsarbeit, das braucht kaum bewiesen zu werden! Ein in dieser Stadt erzeugtes Marine-Chronometer verläßt das Werk nicht eher, bis es eine Ganggenauigkeit von plus oder minus drei Zehntelsekunden in 24 Stunden (!) aufweist. Man denke: 24 Stunden – das sind 86 400 Sekunden. Drei Zehntelsekunden verhalten sich dazu wie ein Millimeter zu rund 285 Metern. Diese Strecke müßte auf einen Millimeter genau ausgemessen werden, um einen plastischen Vergleich abzugeben!

Von solchen Maßstäben hat die Glashütter Uhrenindustrie sich leiten lassen, seitdem sie von Ferdinand Adolph Lange im Jahre 1845 in der kleinen osterzgebirgischen Stadt heimisch gemacht wurde. Verständlich, daß sich Glashütter Produkte in der Folgezeit überall in der Dennoch erwarb diese Stadt zu ihrem guten Ruf auch so etwas wie einen zweifelhaften Ruhm: Am 22. März 1929 sahen sich die Stadt-

verordneten Glashüttes gezwungen, einen Antrag auf Eröffnung eines Konkursverfahrens einzureichen. Der traditionelle Fleiß und die Gewissenhaftigkeit der Glashütter Mechaniker waren kein hinreichender Schutz gegen den groben Mechanismus der kapitalistischen Ökonomie...

Seither sind mehr als drei Jahrzehnte ins Land gegangen. Am Ende des letzten Krieges lag die Stadt am Boden. Aber es gab auch hier Aktivisten der ersten Stunde. Karl Nitsche – Nationalpreisträger aus dem Jahre 1949 – erzählt: „Wir wollten doch nicht nur die traditionelle Glashütter Industrie wieder aufbauen, sondern auch eine ganz neue Wirtschaft, die zugleich eine Versicherung werden mußte gegen Krise und Krieg!“ Und so rekonstruierte er damals die wichtigsten Maschinen aus dem Gedächtnis heraus, und erfahrene Glashütter Facharbeiter bauten sie nach seinen Plänen. Sehen Sie, verehrte Zuschauer, was Glashütte heute anzubieten hat – 33 Jahre nach dem Bankrott; im zweiten Jahrzehnt der Arbeiter- und Bauern-Macht. Gerhard Scheumann



Der Jugend Lehrer sein, das wollte und will Alfred Heiwig. Er, der heute 71-jährige, war Dozent an der ehemaligen Uhrmacherschule, der jetzigen Ingenieurschule für Feinwerktechnik. Die vertraute Arbeit zieht ihn immer wieder an



Für die Große Fahrt ist auch dieses Schiffschronometer vorgesehen. Im Glashütter Uhrenbetrieb, in der Abteilung Chronometrie, entstehen die empfindlichen Geräte, die unsere Flotte und Schiffe anderer Nationen an Zeit und Ort gemahnen



Kopfrechnen nicht nötig, man baut in der kleinen Stadt elektronische Rechenautomaten! Diplommathematiker Lothar Seiffert ist einer von den jungen Wissenschaftlern, die solchen Maschinen das „Denken“ beibringen, ihnen ein Programm geben



Etwa zehn Drehtage benötigte das Kollektiv des DFF, um Glashütte auf Zelluloid zu bringen. Das Buch schrieb Gerhard Scheumann, hinter der Kamera stand Christian Lehmann, und Regie führte Wolfgang Juretek. Fotos: Hornig (4), Storm (2)